

Was der Fürst Leopold von Anhalt in dem Briefe vom 21. December 1735 von dem Wohlwollen des Königs Friedrich Wilhelm gegen den Fürsten berichtet, wird durch die Briefe des Königs selbst bestätigt. Der Fürst, der nichts weniger als der Mann war, gleich seinem Vorgänger Seckendorf am Tabakcollegium oder ähnlichen Unterhaltungen theilzunehmen, hatte sich doch die Gunst des Königs erworben, nicht ohne die Mithilfe großer Recruten, ohne welche es nicht ging. So lautet ein Schreiben des Königs an den Fürsten ddo. Berlin, den 4. Juni 1735:

„Durchlachtigster Fürst, freundlich lieber Vetter!

Es seind Mir die von Ew. Liebden übersandte zwey schöne Recruten wohl geliefert worden und überaus angenehm gewesen. Es hat Mir auch Mein Würcklich Geheimer Stats und Kriegs Rath von Marschall mit mehrem allerunterthänigst vorgetragen, daß Dieselben nicht ungeneigt sein Mir noch einige Recruten vor Mein Regiment, so die gehörige Größe haben, zu überlassen, und da Mir insonderheit ein gewisser Heyducke, so Dero Rath von Giller beandt, hierzu unter andern mit im Vorschlag kommen; So zweifle nicht Ew. Liebden werden alles mit beizutragen belieben, daß er Meine Dienste annehme. Ich werde solche von Ew. Liebden erwartende Freundschaft jeder Zeit mit allem Dank erkennen und keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, Ihnen in der That zu erkennen zu geben, wie angenehm Mir solches gewesen. Wie ich denn auch wegen des Freiherrn von Jbsen Niece, Reception und Introduction in dem Kloster St. Walpurg zu Soest, weßhalb Ew. Liebden durch gedachten von Marschall Ansuchung thun lassen, allbereits die nöthige und solche Veranstaltung gemachet, daß Dieselben damit zufrieden sein werden. Ich verbleibe übrigens Ew. Liebden freundwilliger Vetter

Fr. Wilhelm.“